

## Deutsche Energieeffizienz

**Auckland, Dezember 2009 – Wie Energieeffizienz in Deutschland umgesetzt wird und welche Initiativen sich mittlerweile etabliert haben, war Thema des Frühstücksvortrages, den die New Zealand German Business Association (NZGBA) im Aucklander Hyatt Regency organisiert hat. Rund 30 Vertreter neuseeländischer Unternehmen nahmen an der Veranstaltung teil.**

„Noch vor zwei Jahren war Energieeffizienz ein Thema mit vielen Fragezeichen in Neuseeland,“ führte Monique Surges, CEO der NZGBA, in die Thematik ein. Mittlerweile ist die Diskussion um Energieeffizienz vor allem im Zusammenhang mit den Erneuerbaren Energien, quasi als konsequente Umsetzung von ihnen, aktueller denn je. Nachhaltigkeit oder Sustainability egal ob es um Hausbau oder um ein Unternehmen geht ist das Gebot der Stunde. Während sich Neuseeland glücklich schätzen kann, mit der dünnen Population von 4 Millionen Menschen und unter gesunden Umweltbedingungen zu leben, ist Deutschland mit nur wenig größerer Fläche dafür aber 82 Millionen Einwohnern gefordert, Techniken zu entwickeln, um den Energieverbrauch zu senken.

Warum Energieeffizienz gerade in Deutschland so wichtig ist und wie der Status Quo der Entwicklung ist, darüber sprach der geladene Gast, Patrick Specht vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie. Specht ist darüberhinaus aktiv in der Initiative „Energieeffizienz made in Germany“ tätig. Dabei handelt es sich um eine Exportinitiative, die deutsche Anbieter von Produkten, Systemen und Dienstleistungen im Kontext von Energieeffizienz unterstützt.

In Zeiten knapper fossiler Energieträger und kontinuierlich steigender Energiepreise wächst weltweit der Bedarf an innovativen Techniken. Deutschland genießt beim Thema Energieeffizienz einen hervorragenden Ruf.

Zunächst erläuterte Specht die Ziele der Initiative *Energieeffizienz made in Germany*. Unter dieser Dachmarke werden eine projekt- und akteursübergreifende Informationsinfrastruktur sowie umfassende Informationen in wichtigen Handlungsfeldern angeboten. Dabei komme es darauf an, ein weltweites Netzwerk aufzubauen, damit ein länderübergreifender Know how und Technologietransfer gewährleistet wird. Dem Export energieeffizienter Technologie aus Deutschland kommt dabei eine grosse Rolle zu.

„Der Wissenstransfer stehe dabei im Vordergrund“, so Specht. „Denn es geht nicht nur darum, eine Maschine zu kaufen sondern auch lernen, wie diese funktioniert.“

Fachmessen, Geschäftsreise Delegationen sowie informative Events werden von der Initiative dazu genutzt, mit der Zielgruppe in Kontakt zu kommen. Zu diesen zählen mittelständische Unternehmen, Technologiedienstleister, Serviceanbieter sowie Beratungsunternehmen.

Wie Energieeffizienz in Gebäuden verbessert werden kann, zeigte der Berliner Regierungsvertreter mit Hilfe zahlreicher Graphiken auf. Ob es um die Position eines Hauses, das Isolationsmaterial, die Ventilation oder die Wahl der Heizwerke geht. Fast überall lassen sich effiziente Lösungen finden.

„Je effizienter die Energie eingesetzt wird, umso grösser ist die Chance für Renewables“, so eine der Folgerungen Spechts.

Deutschland ist nach Japan das energieeffizienteste Land der Welt. Nicht nur haben deutsche Technologen eine langjährige Erfahrung in diesem Metier, sondern sind in vielen Teilgebieten auch internationaler Marktführer. Die grosse Anzahl von in Deutschland angemeldeten Patenten belegt dies.

„Die Initiative Energieeffizienz made in Germany bietet Lösungen, die gerade für neuseeländische Unternehmen sehr interessant sind“, schloß Specht seinen Vortrag ab.

Die sich anschliessende lebhaft Diskussions zeigte, dass das Thema Energieeffizienz auf grosses Interesse stieß. Zwar sei Neuseeland nicht mit Deutschland in Sachen Hausbau zu vergleichen, warf einer der Teilnehmer ein, dennoch könne ein Technologietransfer durchaus fruchtbar sein.

„Deutsche Experten müssen zunächst einmal in unser Land kommen, um zu sehen, wie Kiwis leben und arbeiten. Erst dann kann entschieden werden, welche Produkte für neuseeländische Unternehmen in Frage kommen“, räumte Monique Surges ein. Patrick Specht kam nach downunder, um genau dies zu tun. Gespräche mit Vertretern der Energiepolitik in Wellington standen auf seinem weiteren Arbeitsplan.

Die New Zealand German Business Association plant nun im nächsten Jahr eine Geschäftsreisedelegation zum Thema Energieeffizienz zu organisieren.

© By Doris Evans